

Kegeln, 26. Februar 1753

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

S. 19, 18

Kegeln den 15/26 Febr. 1753.

Herzlich Geliebtester Vater,

20 Herr Belger hat mir Dero angenehme Handschrift vom 7/17 Febr.  
 überschickt v zugleich die Ablage von denen mir überschickten Sachen  
 benachrichtigt; Dies war eben am 10/21 Febr. am Geburts Feste Ihro Königl. Hoheit  
 des Groß Fürstens, da mir die Frau Baronin durch den jungen Herrn den  
 Brief zuschickte, weil sie mit ihren Gästen, die wir ein paar Tage damals  
 25 hatten auf die nächste Postierung gefahren war. Gestern habe ich als den  
 14/25 Febr. durch des Herrn Pastor Blanks Güte noch einen Brief von dem  
 Herrn Belger mit einer visitirten Schachtel, einem geplünderten Buch Brief  
 Papier, aber keinen Musicalien, die er im Briefe auch zwar numerirt hatte, v  
 nicht beygelegt haben, erhalten. Er bittet mich darinn ~~sich~~ Sie wegen  
 30 meiner außer Unruhe zu setzen; der Verweiß, den Sie mir selbst lieber Papa,  
 deswegen geben v die Entschuldigung, die Sie zugleich beysetzen, sind mir so  
 empfindlich gewesen, daß ich mir das ~~Vergnügen~~ Vermögen gewünscht  
 habe einen Expressen mit meinem ersten Briefe zu schicken. Der vornehmste  
 Grund, warum ich nicht geschrieben, liegt an unserer zurückgesetzten Reise  
 s. 20 nach Riga. Ein Begräbnis eines schon bey des Herrn Pastor Blanks dortigen  
 Aufenthalt in Preußen gestorbenen Schwagers ~~der~~ meiner gnädigen Frauen,  
 des Herrn Albediel, hat selbige anfänglich verhindert. Sie wurde nach  
 Dorpat, wo seine Beerdigung mit Staat geschehen, von Ihrer Schwester gebeten.  
 5 Der Besuch eines HE. von Aderkas, der ihre Stieftochter unlängst geheyrathet  
 hat, v eines HE. Assessors von Bremse mit Ihren Gemahlinnen machten eine  
 neue Hinderung; v jetzt ist der Weg durch ein zweytägiges Thauwetter so kahl  
 geworden, daß wir zu Hause bleiben müssen, die Hoffnung aber bekommen  
 haben nachgeholt zu werden, wenn Sie in Riga seyn v. es schneyen wird. Da  
 10 meine erste Hoffnung also zu Wasser geworden ist; so können Sie leicht denken,  
 daß ich mich selbst ärgere eine Pflicht aus einem so seichten Grunde  
 aufgeschoben zu haben, die ich niemals aus Nachlässigkeit aus den Augen setzen  
 werde. Gott weiß, wie mir nach Briefen von Hause gebangt hat, v Sie haben  
 die rechte Zeit getroffen mir meine Grillen, die schon anfiengen zu hecken, zu  
 15 vertreiben. Die schlimmen Ahndungen, die mir meine liebe Mutter in Ihrem  
 Briefe entdeckt, machen mich wohl betrübt, wenn ich daran gedenke. Vielleicht  
 irrte sie sich aber in Ihren bösen Vermuthungen v ich will Sie selbst bitten, daß  
 Sie nicht krank werden soll, damit das Vergnügen an Sie zu denken nicht  
 durch ~~meinen~~ diesen Kummer gestört wird. Ich danke Ihnen aufs herzlichste  
 20 für die unverhoffte Freude, die Sie mir mit Ihren Geschenken gemacht haben,  
 da ich nicht im Ernst willens gewesen bin mir von Ihnen etwas auszubitten.  
 Sorgen Sie jetzt, lieber Papa, für meinen Bruder auf die Art, wie Sie es

bisher an mich gethan haben. Die Unruhe, die Sie ~~he~~ sich gemacht haben mich womit zu erfreuen hat mich recht gerührt. Ich verlange weiter nichts von  
25 Ihnen als dasjenige väterliche Herz, deßen ich gewiß bin, v das Sie mir niemals versagen werden. Das mir überschickte Buch habe ich mir zu lesen gewünscht, v es mir auch vorgenommen mit der Zeit für mein Geld zu verschreiben. Sie können leicht denken, wie angenehm ich erschrocken bin, daß Sie meine Gedanken getroffen hatten. Mit dem untenliegenden Marzepan habe  
30 ich meinen lieben Baron v seine Fräulein Schwester einen Leckerbißen geschenkt; das übrige ist für den Herrn Pastor aufgehoben, den ich heute oder morgen vermuthet bey mir zu sehen. Seine Gesellschaft muß mir statt Ihrer u. aller meiner Freunde dienen. Außer der Zufriedenheit, die ich Gott Lob! öfters in meiner Arbeit selbst finde, sind Bücher v Laute mein einziger Trost,  
35 den ich mir, wiewohl sehr sparsam v bisweilen zu einer Zeit, da der Leib des Tages Last v Hitze fühlt, geben muß. Ein Buch vom Briefpapier hat der Herr Belger als Commissionair für sich behalten v eins habe ich durch den Herrn  
s. 21 Baron seiner gnädigen Mama heruntergeschickt, weil Sie Ihr Gefallen darüber bezeigt, da ich dem jungen Herrn einen Brief an Sie auf demselben einmal habe schreiben lassen.

Ich kann nicht leugnen, daß mir meine fehlgeschlagene Hoffnung nach Riga zu kommen ein wenig nahe geht. Außer der Bewegung v. kleinen  
5 Abwechslung, die mir bey meiner einsamen v. sitzenden LebensArt vielleicht ein wenig zuträglich seyn möchte, wünschte ich mir mit FuhrLeuten größere Paqvete überschicken zu können, die Frau Schultzin, von der ich gern mehr Nachricht ~~zu~~ haben möchte, selbst zu sprechen v endlich eine Kleinigkeit abzumachen,  
10 die mir anfängt unerträglich zu werden. Sie werden so gütig seyn, lieber Papa, die beyliegende 20 Thrl. an einen guten Freund, den Herrn Karstens, abzugeben v. die kleine Schrift von ihm zu fordern, die ich damals auf dieses vorgeschossene Geld von mir gegeben habe. Ich hoffe nicht, daß Sie mir dieses heimlichen Streichs wegen böse seyn werden; v glauben Sie mir, daß ich  
15 durch die Unruhe, die ich gehabt habe meine Schuld nicht zu rechter Zeit tilgen zu können, gestraft genug bin. Meine Neigung zu diesem Instrument wird Ihnen nicht entfallen seyn, v weil selbiges, mir Herr Reichard, mehr aus Freundschaft als Eigennutz, wie ich gewiß versichert bin, für allen andern seiner Schüler gönnte: so schämte ich mich Ihnen diese Unkosten zuzumuthen,  
20 da ich sahe, daß meine Abreise genug derselben machte. Herr Karstens war so bereitwillig mir damit zu dienen. Die große alte Laute hat Herr Reichard für 10 Thrl. angenommen v die kleine will er suchen zu verhandeln; ich habe ihm das Geld für die kleine zu Unkosten auf Stücke v. Sayten angewiesen. Sie werden, lieber Papa, den letzten nicht in Verdacht haben, daß er mir die  
25 große Laute zu wenig angerechnet, da ich versichert bin, daß Podbielsky v. Weiß unter einer Decke stacken uns zu betrügen. Dem Herrn Karstens danken Sie in meinem Namen für Seine Freundschaft nochmals, v suchen Sie durch Gegendienste seine Gefälligkeit zu vergelten. Ich habe ihm franzoisch aber sehr

flüchtig schreiben müssen, weil ich um Zeit zum schreiben zu gewinnen, und  
30 den Herrn Baron nichts zu entziehen, heute unten zum Mittage gespeist habe.  
Er bringt mir jetzt wieder nach Tische die Nachricht, daß wir bald nachkommen  
werden; ich glaube aber hievon nichts.

Ich nehme die Erinnerungen mit Erkenntlichkeit an, die Sie mir geben treu  
in meinem Beruff zu seyn; wenn mir auch diese Treue, die ich vielleicht ein  
35 wenig von Ihnen, lieber Papa, geerbt habe, nicht denjenigen Dank verdienen  
solte, den sie werth ist. Da ich Gott Lob! bloß aus Neigung zu meinem Beruff  
v. meinen Baron arbeite v. es mir sauer werden laße, so glaube ich bezahlt  
s. 22 genung zu seyn, wenn mir mein Gewißen die Beruhigung giebt alles gethan  
zu haben, v. vielleicht mehr, als mir bezahlt wird. Die Früchte des letzteren  
werden mich vollends wegen meiner Mühe schadlos halten, weil ich ihm mehr  
Erkenntlichkeit werde zutrauen können, wenn er älter werden wird, da ich jetzt  
5 schon versichert seyn kann, daß er Liebe v. Hochachtung für mich besitzt. Weil  
sich meine Briefe einander jagen werden, so wird Ihnen die Zeit nicht lang  
werden auf einen andern zu warten. Dieser wird durch die Fr. Baronin nach  
Riga kommen; die andern will ich morgen mit der Post an Herrn Belger  
schicken. Ich empfehle mich Ihrem geneigten v. väterlichen Andenken. Leben  
10 Sie jeder Zeit gesund v. zufrieden v. lieben Sie mich als Ihren Sohn.

Hamann.

Es sind 3 Fed. d'or v 2 # weil ich den 4ten Fed. d'or nicht habe  
darzubekommen können.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths  
Hamanniana], I 1 (6).

### Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und  
Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 34f.

ZH I 19–22, Nr. 8.

### Kommentar

19/18 Kegel] heute Ķieģeļmuiža (Bezirk  
Kocēnu), Lettland [57° 28' N, 25° 13' O]

19/18 greg. 26.02.1753

19/20 Philipp Belger

19/20 greg. 17.02.1753

19/22 greg. 21.02.1753

19/23 Groß Fürstens] Peter III. Fjodorowitsch

19/23 Dorothea Elisabeth v. Budberg

19/23 Woldemar Dietrich v. Budberg

19/26 greg. 25.02.1753

19/26 Johann Gottlieb Blank

20/3 Albediel] nicht ermittelt

20/4 Dorpat] heute Tartu in Estland [58° 22' N,  
26° 43' O]

20/5 Georg Dietrich v. Aderkas

20/6 Bremse] NN. Bremse (Brömsen)

20/30 Woldemar Dietrich v. Budberg  
20/30 Dorothea Elisabeth v. Budberg  
20/31 Johann Gottlieb Blank  
20/37 Philipp Belger  
21/1 Barbara Helene v. Budberg  
21/8 vll. Sophie Johanna Schultz  
21/11 Johann Nikolaus Karstens  
21/12 Schrift] Schuldschein  
21/17 Johann Reichardt

21/25 vll. Christian Podbielski, Organist in  
Königsberg  
21/25 vll. Johann Adolf Faustinus Weiss  
21/30 Woldemar Dietrich v. Budberg  
22/7 Barbara Helene v. Budberg  
22/8 Philipp Belger  
22/12 Fed. d'or] Friedrich d'or, Goldmünze  
benannt nach Friedrich dem Großen;  
entspricht 5 Reichstalern (eine im ganzen  
dt-sprachigen Raum übliche Silbermünze).

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).